

YOU CAN MAKE A DIFFERENCE
BY STARTING YOUR OWN BUSINESS



Geschäftsideen für Marokko

Auf dem Weg in die Selbstständigkeit

Sie leben schon seit vielen Jahren in Deutschland. Sie kommen aus ganz unterschiedlichen Regionen, in Deutschland und in Marokko. Sie arbeiten in ganz unterschiedlichen Branchen, haben unterschiedliche Ideen, und auch ihr Alter unterscheidet sie voneinander. Dennoch haben sie alle das gleiche Ziel: ein eigenes Unternehmen gründen – entweder in Marokko oder ein länderverbindendes zwischen Deutschland und Marokko. Um ihrem Ziel ein Stück näher zu kommen, haben 14 Männer und eine Frau marokkanischer Herkunft am 8. und 9. Januar ihr erstes Existenzgründungsseminar in Frankfurt absolviert.



Die erste Hürde gemeistert: Trotz Schneechaos in Deutschland sind sie zum ersten Seminar im Programm "Geschäftsideen für Marokko" nach Frankfurt gekommen. Die Seminarteilnehmer: Reihe 1-4. Die Programmverantwortlichen und Existenzgründungsberater: ganz oben im Bild

Gibt es noch andere Wagemutige wie mich? Was bringt mir ein solides Geschäfts- und Finanzkonzept? Wie finde ich heraus, ob es für mein Produkt oder meine Dienstleistung überhaupt einen Markt in Marokko gibt? Wie komme ich an Investoren und günstige Kredite? Und: Bringe ich überhaupt alle Voraussetzungen mit, um ein eigenes Unternehmen auf die Beine zu stellen? Das waren nur einige der Fragen, mit denen sich die Seminarteilnehmer beschäftigten.

Das Programm "Geschäftsideen für Marokko", finanziert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der Europäischen Union, gibt potenziellen marokkanischen Unternehmensgründern Antworten auf alle entscheidenden Fragen. Gruppenseminare zu verschiedenen Schwerpunktthemen und Einzel-Coachings sollen die künftigen Unternehmer und Unternehmerinnen bereits in Deutschland fit für ihr Vorhaben in Marokko machen. „Eine gute Vorbereitung in Deutschland ist wichtig. Aber richtig schwierig wird es dann erst in Marokko. Zum Beispiel, wenn ich mit den Behörden zu tun habe oder an einen günstigen Kredit kommen will“, sagte einer der Teilnehmer. Aus diesem Grund geht die Unterstützung im Programm "Geschäftsideen für Marokko" auch in Marokko selbst weiter. „Wir helfen beim Identifizieren wichtiger Ansprechpartner vor Ort und stellen die entsprechenden Kontakte her, etwa bei Banken oder möglichen Geschäftspartnern“, sagte Moha Ezzabdi, Berater für Rückkehrende Fachkräfte an der Deutschen Auslandshandelskammer in Casablanca. Falls nötig stellt das Programm auch einen Existenzgründungsberater in Marokko, der den marokkanischen Markt in der jeweiligen Branche genau kennt.

Am Ende des Seminars stand eines fest: So unterschiedlich wie die Geschäftsideen der 15 Teilnehmer sind, so unterschiedlich sind auch die Motivationen, den Weg in die Selbstständigkeit zu wagen. Sie reichen von „Ich hasse es als Angestellter zu arbeiten“ über „Wir brauchen mehr Wettbewerb und Qualität in Marokko“ bis hin zu „Ich will mein Know-how nicht für mich behalten und Marokko voranbringen“.

Das nächste Einstiegsseminar findet voraussichtlich im April 2010 statt.

Kontakt:
Rosie Füglein
Koordination Programm "Geschäftsideen für Marokko"
E-Mail: rf@rossifu.de // Telefon: +49 (0) 69.48 98 67 46

Wollen Sie diesen Newsticker abonnieren? Dann schicken Sie eine E-Mail an: startup@dihkcasa.org

Ein Projekt umgesetzt von:



Centrum für internationale Migration und Entwicklung
eine Arbeitsgemeinschaft aus gtz und

in Kooperation mit:



Deutsche Industrie- und Handelskammer in Marokko
Chambre Allemande de Commerce et d'Industrie au Maroc



finanziert von:



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



YOU CAN MAKE A DIFFERENCE

BY STARTING YOUR OWN BUSINESS

Marokko voranbringen



Um die rund 120.000 in Deutschland lebenden Marokkaner und Marokkanerinnen stärker in die Entwicklung Marokkos einzubinden, luden das für die im Ausland lebenden Marokkaner zuständige Ministère de la Communauté Marocaine Résidant à l'Étranger (MRE), das Deutsch-Marokkanische Kompetenznetzwerk (DMK) und die Botschaft des Königreichs Marokko in Berlin im November 2009 zur ersten Herbstuniversität nach Fès ein.

Die dreitägige Veranstaltung stand unter der Schirmherrschaft von König Mohammed VI. und zog über 450 Teilnehmer an, darunter zahlreiche in Deutschland lebende Experten und Expertinnen marokkanischer Herkunft. Gemeinsam mit anderen Marokkanern und Marokkanerinnen in Deutschland hat der Informatiker Hachim Haddouti aus München das DMK 2007 gegründet. Der 40-Jährige war einer der Initiatoren der ersten Herbstuniversität in Fès.

Herr Haddouti, mit der ersten Herbstuniversität in Fès wollten Sie marokkanische Fachkräfte aus Deutschland und wichtige Akteure in Marokko zusammenbringen. Ist das gelungen?

Hachim Haddouti: Auf jeden Fall. Mit der Herbstuniversität haben wir es geschafft, unterschiedliche Kompetenzen und Fähigkeiten der marokkanischen Diaspora in Deutschland zu mobilisieren und für konkrete Kooperationen und innovative Projekte mit Partnern aus Marokko zusammenzubringen. Die Akteure kamen aus den Branchen Medizin und Gesundheit, Ökologie und Umwelt, aus der Automobil- und Luftfahrtindustrie und aus der Kunst- und Kulturszene. Die in Fès geknüpften Kontakte

sollen nicht nur dazu beitragen, dass die in Deutschland lebenden Marokkanerinnen und Marokkaner, die sich in Marokko engagieren möchten, geeignete Partner finden. Sie brauchen auch zusätzliche Gelder, um ihre Ideen in die Tat umzusetzen.

Bei unseren Workshops in Fès wurden insgesamt 32 neue Projekte vorgestellt. Für sieben Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Soziales, Technologie und Know-how-Transfer wurden bereits konkrete Vereinbarungen unterzeichnet und die Umsetzung beginnt 2010. Zu den Projekten gehörte etwa eine Kooperation zwischen der Al Akhawayn Universität in Ifrane, dem Nationalen Zentrum für wissenschaftliche und technische Forschung (CNRST) in Rabat und dem DMK. Gemeinsam wollen diese drei Akteure eine Art Karawane der Informationstechnologie durch marokkanische Schulen ziehen lassen, um bei jungen Marokkanern das Interesse für IT und Wissenschaft zu erhöhen und so für den IT-Standort Marokko die notwendigen Talente zu rekrutieren. Auch die Universitätsklinik Rabat und die Uniklinik Flensburg haben in Fès ein Kooperationsabkommen unterzeichnet. Dabei geht es um eine intensive Zusammenarbeit in der Kardiologie, um gemeinsame Forschungsarbeit und um den Austausch von Studenten.

Außerdem haben wir erstmals ein "Who is Who"-Verzeichnis der marokkanischen Kompetenzen in Deutschland in Form eines Buches veröffentlicht. Die 1000 Exemplare sind bereits vergriffen.

Welche Ziele hat sich das DMK für dieses Jahr gesetzt?

HH: Unser oberstes Ziel ist es, die vereinbarten Projekte erfolgreich umzusetzen, das heißt innerhalb des geplanten zeitlichen und finanziellen Rahmens und mit der Qualität, die wir anstreben. Und das ist mit einem enormen Aufwand verbunden. Außerdem haben wir uns vorgenommen, uns auch stärker für die Integration der marokkanischen Bürger und Bürgerinnen in Deutschland zu engagieren. Hierfür haben wir etwa das Pro-

Wollen Sie diesen Newsticker abonnieren? Dann schicken Sie eine E-Mail an: startup@dihkcasa.org

Ein Projekt umgesetzt von:



in Kooperation mit:



finanziert von:



YOU CAN MAKE A DIFFERENCE

BY STARTING YOUR OWN BUSINESS

3/8

gramm "Studenten-Mentoring" ins Leben gerufen. Es bringt junge marokkanische Studenten und Studentinnen an deutschen Universitäten mit erfahrenen Experten zusammen, die jeweils ein bis drei Studenten betreuen. Diese Initiative wollen wir in einem nächsten Schritt auch auf marokkanische Schüler an deutschen Schulen ausweiten.

Auch die Suche nach neuen Partnern und das Mobilisieren weiterer marokkanischer Kompetenzen in Deutschland gehört dieses Jahr wieder zu den Hauptaufgaben des DMK.

Es gibt viele Marokkaner und vereinzelt auch Marokkanerinnen in Deutschland, die mit dem Gedanken spielen, sich in Marokko selbstständig zu machen – um sich selbst und auch Marokko voranzubringen. Was sind aus Ihrer Sicht die größten Hürden dabei? Und wo brauchen diese Menschen noch mehr Unterstützung?

HH: Wir müssen anerkennen, dass sich für Unternehmensgründer in den vergangenen zehn Jahren vieles getan hat, vor allem auch auf marokkanischer Seite. Eine Gründung ist heute sehr viel einfacher als früher. Es gibt heute Investitionszentren in den verschiedenen Regionen Marokkos und auch steuerliche Anreize. Dass sich das Klima für Neugründer verbessert hat, spüren wir auch in den Gesprächen mit den Mitgliedern des DMK. Bei vielen ist die Bereitschaft, in Marokko unternehmerisch aktiv zu werden, mittlerweile groß. In der Regel mangelt es nicht an guten Ideen, und auch Geschäftspotenziale sind in Marokko viele vorhanden. Doch es fehlt oft an den nötigen Geldern, am Mut zum Risiko und auch an Unterstützungsmaßnahmen insbesondere zu Beginn der Selbstständigkeit. Daher wünschen wir uns weitere Programme für Existenzgründer, die auch von Deutschland und der EU finanziert werden, damit der Sprung zurück in die Heimat für risikobereite Gründer und Gründerinnen leichter wird. Natürlich ist es uns auch sehr wichtig, bei Gründungen in Marokko mit deutschen Unternehmen zusammenzuarbeiten. Mit unserem Netzwerk aus unter-

schiedlichen marokkanischen Kompetenzen in Deutschland und mit unseren Verbindungen in unterschiedliche Regionen in Marokko können wir Unternehmen, die Interesse an Marokko haben, einiges bieten. Wir verstehen uns als Brückenbauer und wollen auch in Zukunft einen glaubwürdigen Beitrag zur Entwicklung Marokkos leisten.



Das Know-how von Marokkanern aus Deutschland besser nutzen: erste Herbstuniversität in Fès mit dem Minister des MRE, Mohammed Aneur (1. Reihe, Mitte).

Mehr zur Herbstuniversität lesen Sie [hier](#).

Mehr zum Deutsch-Marokkanischen Kompetenznetzwerk lesen Sie [hier](#).

Wollen Sie diesen Newsticker abonnieren? Dann schicken Sie eine E-Mail an: startup@dihkcasa.org

Ein Projekt umgesetzt von:



Centrum für internationale Migration und Entwicklung eine Arbeitsgemeinschaft aus gtz und

in Kooperation mit:



Deutsche Industrie- und Handelskammer in Marokko
Chambre Allemande de Commerce et d'Industrie au Maroc



finanziert von:



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



YOU CAN MAKE A DIFFERENCE

BY STARTING YOUR OWN BUSINESS

Deutsches Engagement in Marokko



Christian Pollak arbeitet seit vielen Jahren für die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH in Marokko. Der 62-Jährige gelernte Volkswirt ist Leiter des Programms zur nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung in Marokko. Er und seine Kollegen arbeiten im Rahmen dieses Programms eng zusammen mit dem Ministère des Affaires Economiques et Generales (MAEG), der Agence Nationale pour la Promotion de

la Petite et Moyenne Entreprise (ANPME) sowie weiteren Institutionen des öffentlichen Sektors und der Privatwirtschaft in Marokko. Auftraggeber des Programms ist das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Herr Pollak, warum setzt sich Deutschland dafür ein, dass sich die Wettbewerbsfähigkeit der marokkanischen Wirtschaft verbessert?

Christian Pollak: Marokko steht wie viele Partnerländer der deutschen Entwicklungszusammenarbeit vor der großen Herausforderung, sich an die Bedingungen des globalen Wettbewerbs anpassen zu müssen und gleichzeitig Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten auf breiter Basis zu schaffen.

Die marokkanische Regierung hat die Modernisierung der Wirtschaft und die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit zur Priorität erklärt und verfolgt das Ziel, über die Förderung von Existenzgründern sowie Kleinst-, Klein- und Mittelunternehmern (KKMU) der hohen Arbeitslosigkeit im Lande entgegenzuwirken und Armut zu verringern. Deutschland unterstützt Marokko bei

diesem Anliegen und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Bekämpfung von Armut und Strukturdefiziten.

Was unternimmt die GTZ konkret in Marokko, um die Wettbewerbsfähigkeit marokkanischer Unternehmen zu erhöhen?

CP: Wir versuchen die übergeordneten Rahmenbedingungen für KKMU zu verbessern und sie für den Wettbewerb, mitunter auch für den internationalen Wettbewerb besser zu rüsten. Wachstum und Armutsbekämpfung sind in Marokko nicht ohne die stark verbreiteten KKMU möglich. Wir achten deshalb sehr darauf, dass verstärkt Unternehmen außerhalb der industriellen Ballungszentren das Finanzierungs-, Dienstleistungs- und Informationsangebot der marokkanischen Förderinstitutionen nutzen.

Zurzeit koordiniert die ANPME in sieben Regionen Marokkos die sogenannten Réseaux Régionaux pour la Modernisation des Entreprises. Die GTZ unterstützt diese Netzwerke bei der Entwicklung und beim Ausbau ihrer Kapazitäten – etwa durch Aus- und Fortbildungsangebote und Coaching von Mitarbeitern. Im Finanzsektor unterstützen wir über die Zusammenarbeit mit relevanten Verbänden Geschäftsbanken dabei, ihre Produktpalette zu erweitern und Spezialfinanzierungen für KKMU auf den Weg zu bringen. Wir bieten außerdem Fortbildungen an, die die unternehmerische Kompetenz und damit die Wettbewerbsfähigkeit weiter verbessern.

Wenn Sie auf Ihre letzten Jahre in Marokko zurück- und in die nahe Zukunft blicken, wo sehen Sie die größten Herausforderungen für die marokkanische Wirtschaft?

CP: Trotz der starken Verbreitung von KKMU ist ihr Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt bislang noch sehr begrenzt. Ursachen dafür sind, dass ein Großteil der KKMU derzeit Produkte mit niedrigen technologischen Anforderungen für den lokalen Markt produziert, eine geringe Innovationsdynamik aufweist

Wollen Sie diesen Newsticker abonnieren? Dann schicken Sie eine E-Mail an: startup@dihkcasa.org

Ein Projekt umgesetzt von:



Centrum für internationale Migration und Entwicklung
eine Arbeitsgemeinschaft aus gtz und

in Kooperation mit:



Deutsche Industrie- und Handelskammer in Marokko
Chambre Allemande de Commerce et d'Industrie au Maroc



Kompass
Zentrum für Existenzgründungen

finanziert von:



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



YOU CAN MAKE A DIFFERENCE

BY STARTING YOUR OWN BUSINESS

5/8

und zunehmend unter dem Konkurrenzdruck auf dem globalen Markt leidet.

Marokkanische KKMU sind in den vergangenen Jahren verstärkt in den informellen Sektor ausgewichen, der nur begrenzte Wachstumsperspektiven bietet. Erschwerend hinzu kommt, dass informelle Unternehmen die bestehenden staatlichen Förderprogramme nicht in Anspruch nehmen können.

Eine weitere Ursache für die mangelnde Entfaltung des KKMU-Sektors liegt im stark eingeschränkten Zugang zu Finanzierung. KKMU sind aufgrund mangelnder Sicherheiten und höherer Bearbeitungskosten für den Bankensektor häufig wenig attraktiv.

Bessere Rahmenbedingungen zur Formalisierung von KKMU zu schaffen und innovative Finanzprodukte zu entwickeln, sind aus meiner Sicht derzeit deshalb zwei wesentliche Herausforderungen für die marokkanische Wirtschaft.

Sie befragen im Rahmen Ihrer Zusammenarbeit mit ANPME regelmäßig marokkanische Unternehmen zu ihrer aktuellen Geschäftslage und zu ihren Zukunftserwartungen. Wie steht das Konjunkturbarometer derzeit?

CP: Mit dem "Barometer der Wettbewerbsfähigkeit für Klein- und Mittelunternehmen" hat die ANPME seit 2007 mit Unterstützung der GTZ einen viel beachteten Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung in Marokko eingeführt. Grundlage des Barometers ist eine jährliche Umfrage unter 80 Unternehmen aus den Bereichen Nahrungsmittel-, Textil-, und Lederverarbeitung sowie Chemie, Elektrotechnik und Dienstleistungen.

Das Barometer 2009 hat gezeigt, dass sich die weltweite Wirtschaftskrise direkt in der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage der marokkanischen Unternehmer niederschlägt. So wurde diese lediglich von 21 Prozent der Befragten als gut beurteilt, während dies im Jahr 2008 noch bei 46 Prozent der Fall war.

Auswirkungen ergaben sich auch in der Beschäftigtenzahl: Während im Jahr 2008 rund 55 Prozent der Unternehmer neue Mitarbeiter eingestellt haben, rekrutierten im Jahr 2009 lediglich 33 Prozent der Befragten neues Personal.

Trotz dieser Beurteilung sind die Zukunftsaussichten positiv: So vermuteten 48 Prozent der befragten Unternehmer, dass sich die Geschäfte 2010 verbessern. 26 Prozent prognostizierten gleichbleibende Geschäftsergebnisse. Besonders gut beurteilten Unternehmer im Dienstleistungsbereich ihre Zukunftsaussichten (86 %).

Wie können auch marokkanische Existenzgründer aus Deutschland von der Arbeit der GTZ in Marokko profitieren?

CP: Die GTZ unterstützt die ANPME bei der Koordination der regionalen Netzwerke zur Förderung von KKMU in Chaouia-Ouardigha, Doukhala-Abda, Fès-Boulmane, Sous-Massa-Draa, Meknès-Tafilalet, L'Oriental und Grand Casablanca. Weitere regionale Netzwerke werden im Laufe des Jahres 2010 entstehen. Zu diesen Netzwerken gehören auch die regionalen Investitionsförderungscentren (Centre Régional d'Investissement, CRI) sowie die marokkanischen Industrie- und Handelskammern (Chambres de Commerce, d'Industrie et de Services), die in allen größeren Städten des Landes vertreten sind. Ihre Services und Förderangebote können auch für Existenzgründer interessant sein. Die GTZ unterstützt die kontinuierliche Weiterentwicklung dieser Angebote in den angeführten Regionen. Wir empfehlen marokkanischen Existenzgründern, möglichst zeitnah mit diesen Institutionen sowie den Ansprechpartnern der regionalen Netzwerksekretariate (Secretariats des Réseaux Régionaux pour la Modernisation des Entreprises) in Kontakt zu treten. Letztere können einen guten Überblick über die regionale Förderungslandschaft für Unternehmen vermitteln. Zu finden sind sie in den Délégations Provinciales du Commerce et de l'Industrie. Neben dem neuen Programm "Geschäftsideen für Marokko" gibt es noch ein weiteres von der Europäischen Union und dem

Wollen Sie diesen Newsticker abonnieren? Dann schicken Sie eine E-Mail an: startup@dihkcasa.org

Ein Projekt umgesetzt von:



in Kooperation mit:



finanziert von:



YOU CAN MAKE A DIFFERENCE

BY STARTING YOUR OWN BUSINESS

6/8

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziertes Programm für Existenzgründer aus der Diaspora. Es heißt "Migration und regionale wirtschaftliche Entwicklung in der marokkanischen Region Oriental" und richtet sich gezielt an Gründer, die sich in der Region Oriental oder in der Provinz Al Hoceima ansiedeln möchten. Anders als das Dienstleistungsangebot der oben genannten marokkanischen Institutionen sind die Angebote in diesen beiden Programmen gezielt auf die Bedürfnisse im Ausland lebender Marokkaner ausgerichtet.

Die erwähnten marokkanischen Institutionen finden Sie auf der Webseite von [ANPME](#).

Mehr über zwei konkrete Förderprogramme von ANPME lesen Sie [hier](#).

Mehr zum Programm "Migration und regionale wirtschaftliche Entwicklung in der marokkanischen Region Oriental" lesen Sie [hier](#).

Chancen für Franchising

Der Autovermieter Scal Avis war 1962 das erste Franchiseunternehmen in Marokko. Heute gibt es in Marokko etwa 400 unterschiedliche Franchisesysteme mit mehr als 2.000 Verkaufsstellen. In den vergangenen neun Jahren ist die Anzahl der Franchiseunternehmen in Marokko um ein Drittel gewachsen. Und die Potenziale sind noch immer nicht ausgeschöpft.

Als Gründe für den Erfolgskurs von Franchising in Marokko gelten vor allem die Liberalisierung der Wirtschaftsbeziehungen und die sich verändernden Konsumgewohnheiten der Marokkaner. Aber auch Zollsenkungen im Zuge neuer Handelsabkommen spielen eine Rolle. Mit ihren 20.000 Beschäftigten sind Marokkos Franchiseunternehmen derzeit für immerhin

elf Prozent des marokkanischen Bruttoinlandsproduktes verantwortlich. Gründe für die guten Prognosen für Franchising in Marokko sind vor allem neue Finanzierungsinstrumente und der Vormarsch moderner Einkaufszentren.



Derzeit wird Franchising in Marokko vor allem für Bekleidung, Inneneinrichtung und in der Gastronomie genutzt. Doch auch für Spielzeug, Brillen, Schmuck, Mobilfunk, Cafés und Fitnesszentren ist Franchising stark im Kommen. Allerdings gibt es auch Bereiche, in denen das Potenzial bisher gar nicht oder nur wenig ausgeschöpft ist. Zu ihnen zählen etwa der Vertrieb von Hard- und Software, Freizeitdienstleistungsangebote oder das Kunsthandwerk.

Der Anteil von lokalen Franchisesystemen macht in Marokko lediglich 15 Prozent des gesamten Franchisemarkts aus. Zum Vergleich: in Europa 90 Prozent. Der Erfolg ausländischer Investoren ermutigt jedoch immer mehr marokkanische Unternehmer ihre eigenen Franchisekonzepte zu entwickeln.

Bei allen positiven Prognosen gibt es aber auch Hindernisse. Dazu zählen der Mangel an gut ausgebildetem Personal und geeigneten Verkaufsflächen sowie die hohen Preise für attraktive

Wollen Sie diesen Newsticker abonnieren? Dann schicken Sie eine E-Mail an: startup@dihkcasa.org

Ein Projekt umgesetzt von:



in Kooperation mit:



finanziert von:



YOU CAN MAKE A DIFFERENCE

BY STARTING YOUR OWN BUSINESS

7/8

Flächen. Die Kosten für die Ladenfläche können bis zu 80 Prozent der Gesamtkosten ausmachen. Viele Investoren, die neu in den Franchisemarkt in Marokko einsteigen möchten, oder jene, die ihr Netz ausweiten wollen, fordern deshalb den Bau weiterer Einkaufszentren. Sie entstehen vor allem im Rahmen der Marina und der Morocco Mall in Casablanca, dem Bouregreg Tal in Rabat und der Marina in Agadir. Mehr kommerziell nutzbare Flächen will auch die marokkanische Bahngesellschaft künftig in den Bahnhöfen von Casablanca und Marrakesch zur Verfügung stellen.

Mit seinem Programm "Rawaj" will das marokkanische Handelsministerium die Handelsstrukturen in Marokko modernisieren und die Wettbewerbsfähigkeit insbesondere kleiner marokkanischer Handelsunternehmen weiter verbessern. Damit verfolgt Marokko die übergeordneten Ziele, die Versorgung im Land weiter zu verbessern und zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen. Für das Erreichen dieser Ziele spielt der Ausbau von Franchising-Betrieben eine wichtige Rolle.

Einmal im Jahr veranstaltet die Franchising-Vereinigung die "Maroc Franchise" Messe in Casablanca. Drei Tage lang bietet sie Publikum und Ausstellern eine Plattform für Franchising in Marokko.

Neue Perspektiven für saubere Energie

Um erneuerbare Energien stärker in die nationale Energiestrategie einzubeziehen, hat Marokko nun auch die rechtlichen Grundlagen geschaffen. Die letzte Hürde nahm das Gesetz für erneuerbare Energien im Januar 2010 im Repräsentantenhaus. Der aus 44 Artikeln bestehende neue Rechtstext sieht unter anderem Regulationsmechanismen für die Produktion sowie für das Vermarkten von Elektrizität aus erneuerbaren Energien vor. Es beinhaltet jedoch keine Einspeiseregulungen wie in Deutschland, sondern basiert sehr viel stärker auf dem Ansatz der Ei-

generzeugung, insbesondere für große Stromverbraucher.

Das Gesetz spricht zwar von Fördermaßnahmen, präzisiert diese aber nicht weiter. Auch der von König Mohammed VI. im Juli 2008 angekündigte "Fonds de Développement Energétique" (FDE) existiert bereits im Haushalt, ist aber bisher nicht in Programme umgesetzt. Der Gesetzestext befindet sich derzeit in der Endredaktion.



Interessant für Existenzgründer und Eigentümer kleinerer und mittlerer Unternehmen könnte ein Projekt in Oujda sein. Dort soll in den kommenden zwei Jahren eine Industriezone für "saubere" Technologien entstehen. In erster Linie sind damit erneuerbare Energien und auch Energieeffizienz-Produkte gemeint. Allerdings sind auch eine Reihe weiterer "grüner" Technologien angedacht. Das Besondere an der Industriezone ist ihr Status als Freihandelszone und die damit verbundenen Steuervorteile.

Mehr zum neuen Gesetz für erneuerbare Energien in Marokko lesen Sie [hier](#).

Weitere Informationen zu dem Projekt in Oujda erhalten Sie bei der [Agence de l'Oriental](#).

Wollen Sie diesen Newsticker abonnieren? Dann schicken Sie eine E-Mail an: startup@dihkcasa.org

Ein Projekt umgesetzt von:



Centrum für internationale Migration und Entwicklung
eine Arbeitsgemeinschaft aus gtz und 

in Kooperation mit:



Deutsche Industrie- und Handelskammer in Marokko
Chambre Allemande de Commerce et d'Industrie au Maroc



finanziert von:



Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung



YOU CAN MAKE A DIFFERENCE

BY STARTING YOUR OWN BUSINESS

Die nächsten Messetermine

KULTUR UND VERLAGSWESEN

Salon International de l'Édition et du Livre (SIEL)

12.02.–21.02. Casablanca

“Les marocains du monde à l'honneur” lautet das Motto dieser Messe, bei der sich alles um marokkanische Autoren und Künstler dreht. Das Spektrum reicht von Literatur, Journalismus und Wissenschaft über Film, Multimedia und Animation bis hin zu Theater. Die Messe findet in diesem Jahr zum 16. Mal statt. Initiatoren sind das für die im Ausland lebenden Marokkaner zuständige Ministerium und das Kulturministerium, die damit auch zeigen wollen, wie eng Kultur und Migration zusammenhängen.

Weitere Informationen zu der Messe finden Sie [hier](#).

LIFESTYLE & DESIGN

Riad Art Expo

31.03.–04.04. Marrakesch

Zum fünften Mal dreht sich auf der Riad Art Expo in Marrakesch alles um die marokkanische Lebensart, um marokkanische Kunst und marokkanisches Design.

Weitere Informationen zu der Messe finden Sie [hier](#).

GESUNDHEIT

Salon de la Santé en Afrique du Nord

06.04.–09.04. Casablanca

Die Maghrebstaaten sind seit einigen Jahren dabei, ihre Gesundheitsversorgung zu modernisieren. 2008 wurden medizinische Geräte im Wert von 320 Millionen Euro nach Marokko, Algerien und Tunesien importiert, ein Großteil davon kam aus Deutschland und den USA. Organisiert wird diese Gesundheitsmesse von der deutschen Agentur “fairtrade” und ihrem marokkanischen Partner “Forum 7”. Die Messe steht unter der Schirmherrschaft des marokkanischen Gesundheitsministeriums.

Weitere Informationen zu der Messe finden Sie [hier](#).

Wollen Sie diesen Newsticker abonnieren? Dann schicken Sie eine E-Mail an: startup@dihkcasa.org

Ein Projekt umgesetzt von:



in Kooperation mit:



finanziert von:



UMWELTSCHUTZ

EnviroMaroc

28.04.–30.04. Casablanca

Die bedeutendste Umweltmesse in der Region Marokko, Algerien, Libyen, Mauretanien und Tunesien findet dieses Jahr zum fünften Mal statt. Die Messe ist interessant für alle, die in den Bereichen Trinkwasserversorgung, Abwasserbehandlung, Abfallwirtschaft, Luftreinhaltung, Erneuerbare Energien und Klimaschutz tätig sind.

Die EnviroMaroc wird von der deutschen Auslandshandelskammer in Marokko in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit organisiert. Im Rahmen der Messe findet auch eine Reihe von Seminaren statt, etwa zu den rechtlichen Rahmenbedingungen im Umweltsektor in Marokko, zur Finanzierung von Umweltschutzmaßnahmen oder zur Verbesserung des industriellen Umweltschutzes.

Kontakt:

E-Mail: EnviroMaroc@dihkcasa.org

Telefon : +212 (0) 522.42 94 06 oder +212 (0) 522.42 94 07

LANDWIRTSCHAFT

Salon International de l'Agriculture au Maroc (SIAM)

28.04.–02.05. Meknès

Auf dieser führenden Landwirtschaftsmesse in Afrika, die mittlerweile zum fünften Mal stattfindet, tummeln sich auf 100.000 Quadratmetern mehr als 700 Ausstellern aus 20 Ländern. Im Mittelpunkt stehen nicht nur landwirtschaftliche Maschinen und Produkte, Viehzucht und Nahrungsmittel, sondern auch die Themen Ausbildung sowie Forschung und Entwicklung. Am 28. und 29. April ist die Messe nur für Fachpublikum geöffnet, vom 30. April bis 2. Mai auch für die Allgemeinheit.

Der Landwirtschaftssektor gilt als einer der wichtigsten Wirtschaftszweige in Marokko, er soll weiter ausgebaut und modernisiert werden. König Mohammed VI. misst dieser Entwicklung höchste Priorität bei und rief 2008 den staatlichen Entwicklungsplan “Plan Maroc Vert” aus. Die Messe steht deshalb auch unter der Schirmherrschaft des Königs.

Weitere Informationen zu der Messe finden Sie [hier](#).